

Die Halle... 2.50 Mk., durch die... 25 St. empfindl. Stellungsgeld... 2.50 Mk. mehr pro Jahr als der Brenner ohne Kontingent.

Saale-Beitung.

Sechszehnter Jahrgang.

werden die Spalten... 20 Pf. berechnet und in der... 75 Pf. für alle und außerdem 1 Pf.

Nr. 307.

Halle a. S., Sonntag, den 4. Juli.

1909.

Die Branntweinsteuer im Reichstag.

274. Sitzung vom 3. Juli, vorm. 10 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Sydow, Frhr. v. Rheinbaben, v. Arnim. Die zweite Lesung der Finanzreform wird fortgesetzt. Auf der Tagesordnung steht:

Die Branntweinsteuer.

Der Präsident teilt zu Beginn der Beratung mit, daß der Abg. Baßermann drei namentliche Vorschläge in Bezug auf die Branntweinsteuer (die Höhe der Verbrauchsabgabe und die Kontingentspannung) vorlegt.

Der Präsident teilt zu Beginn der Beratung mit...

Zu den 148 Paragraphen der Kommissionsvorlage liegt dem Berichterstatter eine Reihe von 46 Änderungsanträgen vor, die, wie er ausführlich, zum Teil von dem größeren Teil der Mehrheitspartei gestellt werden. Eine lange Reihe von Anträgen ist auch von den Nationalliberalen eingebracht worden.

Es findet zunächst eine allgemeine Besprechung statt.

Hbg. Dr. Weber (nl.):

Keiner meiner Freunde fand dieser Vorlage zu stimmen. Die Verbrauchs- ist wohl das Wort nicht im gewöhnlichen Sinne gebraucht - war 1887 notwendig, aber seitdem haben die Verhältnisse sich geändert.

Konsum aber doch stabil bleibe, die Zentrale es in der Hand habe, den Preis für Trinksäulen beliebig hoch zu gestalten. Die ganze verarbeitende Industrie für Cellulose, künstliche Seide, die chemische Industrie wird auf Gnade und Ungnade der Zentrale ausgeliefert.

Hbg. Speck (Str.):

Der Vorredner hat ja für das Monopol geradezu geschwärmt. Würden die Konsumenten aber durch ein Monopol etwas weniger geschädigt, als durch eine Steuererhöhung? (Sehr richtig im Zit.)

Hbg. Dr. Sadeum (Sag.):

Wir behalten uns eine eingehende Besprechung und Würdigung der ganzen Vorlage für die dritte Lesung vor und wollen jetzt nur zu den einzelnen Paragraphen uns äußern.

Hbg. Frhr. v. Camp (Rp.):

Die sogenannte Verbrauchsabgabe kommt hauptsächlich kleinen Brennern zugute. (Sehr wahr! rechts und im Zentr.) Einen wesentlichen Vorteil haben die Großgrundbesitzer von dieser Beschuldigung nicht.

million die großen Kontingente schärfer fassen. Die ganze Linke war aber bagegen!

Hbg. Dr. Hoefke (lonj.):

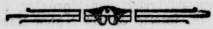
Die Lebensfähigkeit vieler mittlerer süddeutscher Brennereien hängt von der sog. Verbrauchsabgabe ab, wie der Ausdrück einmal geworden ist. Es kann aber von Verbrauchsabgabe gar nicht gesprochen werden, sondern diese 20 Mark Differenz stellen eine Strafe für Mehrbrennen dar.

Hbg. Mommsen (frs. Vgg.):

Ich glaube, wenn der Rajenhammer, der sich jetzt schon in den Mehrheitspartei und bei den Herren der verbündeten Regierungen zu zeigen beginnt, erst in die Entscheidung getreten ist nach Verabschiedung dieser Finanzreform, so wird man doch den Liberalen recht geben, daß sie die Mitwirkung an diesem Geleze verweigert haben.

Vertical list of numbers on the left margin: 37,25, 14,00, 9,50, 44,50, 24,00, 30,10, 51,00, 20,80, 23,50, 18,40, 18,40, 27,75, 85,80, 34,78, 99,50, 04,50, 55,50, 11,50, 42,25, 83,75, 05,20, 84,75, 60,85, 10,00, 75,00, 51,80.

punkt kommen, wo den Agrariern so viel geboten würde, daß sie selbst es ablehnen müßten. (Große Heiterkeit.) Ja, auf diesen Zeitpunkt warten wir seit vielen, vielen Jahren und die Herren von der Rechten haben trotzdem immer mehr haben wollen auf Kosten der Allgemeinheit. Und ich glaube, sie werden immer noch mehr haben wollen bis zu dem Zeitpunkt, wo das deutsche Volk nicht an seinen Küstungen, an seiner Armee und Marine, sondern an der Unersättlichkeit der Agrarier zu Grunde gehen wird. (Stürm. Widerspruch rechts, lebhaft Zustimmung links.) Dann werden Sie genug haben. Sie, m. H., von der Rechten, vergessen jetzt, daß Sie dafür gefordert haben, daß die 100 Millionen Markt an Gottes Gütern nicht Ihnen ausgeteilt werden, sondern daß Sie auf 70 bis 80 Millionen ermäßigt werden. Erst lassen Sie sich alle Vorteile aufzählen, und wenn Sie sie haben und sich mittlerweile mit dem Zentrum so gut gestellt haben, daß Sie sich auf seine Mitwirkung verlassen können, dann brauchen Sie natürlich nicht mehr als hundert Millionen Markt zu zahlen, dann lassen Sie sich auf 70 bis 80 Millionen abfordern. Auf das Realitätsmaß, das Dr. Köhler hier erwähnt hat, will ich nicht mehr eingehen. Ich will nur bemerken, daß das, was er darüber gesagt hat, nicht ganz richtig war. Dem Reichstag ist eine Petition mit 116 Unterschriften, darunter eine Reihe sehr guter agrarischer Namen eingegangen, die sich gegen die Forderung wendet, Dr. Köhler solle die Realisationsmaßnahme für die Agrarier zurückgezogen werden. Sommarerwähnung ist das dem Reichstag erst durch Herrn Dr. Köhler mitgeteilt worden. Eigentlich hätte es doch auf demselben Wege geschehen müssen, auf dem die Petition an den Reichstag gekommen ist. Das erfordert doch die Höflichkeit. Uebrigens kann ich auf einen Brief verweisen, der ein Antwortschreiben auf die Aufforderung, die Unterjochung zurückzuziehen, ist. Dieser Herr erklärte, daß er trotz des an ihn gerichteten Schreibens der Herren v. Wangenheim und zu Bütsch — übrigens nicht unser Kollege — seine Unterjochung nicht zurückzuziehen. Er teil dann weiter mit, daß er beim Kauf einer Spirituslokomotive herangekommen sei und erst zu spät erkannt habe, daß eine Dampflokomotive für ihn viel besser gewesen wäre. Der Mann erklärt nun Schluß, daß er den auf ihn ausgeübten Zwang nicht weiter dulden wolle und deshalb aus der konservativen Partei und dem Bunde der Landwirte aussteige. Dem Manne kann gefolgt werden. (Lebhaft Heiterkeit links.) Wir werden ihn gerne aufnehmen, wenn er zu uns kommen will. (Gelächter rechts.) Der Kreisobmann dieser ganzen immer künstlich aufrecht erhaltenen Spirituslokomotive liegt darin, daß Sie hier Produzenten in den Stand setzen wollen, dauernd einen sehr erheblichen Teil — heute sind es zwei Fünftel, später werden es mehr werden — unter dem Produktionspreis zu verkaufen. Da werden wir natürlich niemals an gefunden Verhältnissen kommen können. (Sehr richtig links.) Wenn jemand uns vor Mosden gelangt hätte, das aus der Kommission ein Spiritusgesetz herauskommen würde, das so unnatürlich ist, wie dieses, das so die agrarischen Wünsche begünstigt, er wäre ausgefacht worden. (Sehr richtig links.) Doch der Appetit kommt beim Essen. Gesetze machen heute nicht mehr die verbündeten Regierungen mit dem Reichstag, sondern die Mehrheitsparteien schreiben die Gesetze den verbündeten Regierungen vor. (Lebhaft Zustimmung links.) Irgegendwie Gründe werden nicht gehört und was aus den beteiligten Volksteilen wird, ist ihnen ganz egal. (Lebhafter Beifall links, lärm rechts.) Sie haben nur das eine Mittel, sich die Vorteile einer verkehrten Steuererhebung und einer falschen Wahlkreisinteilung zu erhalten. Machen Sie ruhig die Steuererhebung so mecker, es muß einmal ein Ende nehmen. (Leb., wiederholter Beifall links, lärm und Jurze und Ähhen rechts.) (Fortsetzung folgt.)



## Deutsches Reich.

### Für 1,000,000,000 Mk. Diamanten!

Die Beschlüsse über die Handhabung des deutsch-afrikanischen Diamantenhandels haben wie wir bereits berichtet, den Staatssekretär Dernburg veranlaßt, einige parlamentarische zu sich zu kiten. Der Leiter des Kolonialamts hat diese Herren seine Ansichten nebst ihrer Begründung ausführlich dargelegt. Anfanglich bestand die Ansicht, im Reichstag eine Interpellation wegen dieser viel erörterten Frage einzubringen; jedoch beschränkte man sich angeht die Geschäftsfrage des Reichstages im Einvernehmen mit dem Staatssekretär auf diesen persönlichen Meinungsaustausch. Ueber den Inhalt der Besprechung erzählt der „Tag“ folgendes:

Bei der Konferenz erlittete der Staatssekretär einen eingehenden Bericht über seine Diamantenpolitik, die schließlich die allgemeine Billigung der Anwesenden fand. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß nach neueren Schätzungen der Diamantenreichthum Südwesafrikas auf ungefähr eine Milliarde Wert angenommen wird. Das Wertmächste der Dernburg'schen Diamantenpolitik besteht darin, daß er die 4-500 Millionen Interessenten für einer Reaktion zusammenschließen hat, deren Bedeutung wohl am besten daraus herorgeht, daß bald nach dem Bekanntwerden dieser Tatsache ein Vertreter der den Diamantenmarkt beherrschenden De Beers-Kompagnie an den Staatssekretär mit dem Anerbieten hergetreten ist, ein gegenseitiges Preisabkommen abzuschließen. Der Staatssekretär hat dieses Anerbieten abgelehnt, da er nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge in Südwesafrika in der Lage zu sein glaubt, die Preise unabhängig von der De Beers-Kompagnie festzusetzen und sie ihr nutzweiser zu machen.

In den Sharen der South African Territories haben in letzter Zeit starke Kurstreibereien stattgefunden, die auf ein Schreiben des Direktors des Boards in London zurückzuführen sind, worin er den einträglichen Inhabern der Sharen mittelt, daß im Gebiet der Gesellschaft Diamanten gefunden worden seien. Auf Grund einer nach Deutsch-Südafrika gerichteten Kabelanfrage stellte es sich jedoch heraus, daß es sich im vorliegenden Falle nur darum handelt, daß leitens der Schutzbereichsvertretung der South African Territories ein schon früher bekanntes Schürffeld belegt worden ist, das zudem keine Diamanten, sondern nur minderwertige K Rubinien trägt. Es handelt sich also bei dem irreführenden Schreiben um ein nicht stark genug zu verzweifelndes Spekulationsmanöver des Londoner Verwaltungsrates, woran das deutsche Publikum eindringlich gewarnt werden muß.

## Der Aufruf des Deutschen Bauernbundes

Ist jetzt erschienen, unterzeichnet von zahlreichen kleineren und mittleren Besitzern. Es heißt darin:

„Der Deutsche Bauernbund“ wird sich bemühen, Fühlung zu suchen mit dem ebenfalls schwer um seine Existenz ringenden Mittelstande, dem Handwerk, Detailistenstande, der staatlichen, und privatem Beamtenstande usw. Er betrachtet Industrie und Handel nicht als seine Gegner, ist sich vielmehr der Bedeutung der übrigen Berufsstände für die Allgemeinheit sehr wohl bewußt. Auch ihnen wünscht er die geordnete Entwicklung, die er für sich selbst beanprucht. Der „Deutsche Bauernbund“ will niemals einseitig und rücksichtslos handeln; er erwartet aber auch, daß die übrigen Berufsstände der Forderungen der Bauernbevölkerung mit dem gleichen Wohlwollen gegenüberstehen.

Er lehnt es nochmals ab, sich zum Vorkampfe benutzen zu lassen für einseitige die Gesamtheit und auch den Bauernstand schädigende Forderungen der Großgrundbesitzer. Ebenso entschieden aber wird er da, wo die Interessen der gesamten Landbevölkerung in Frage kommen, die zu wahren wissen, in der Ueberzeugung, daß kein Staatswesen auf die Dauer bestehen kann ohne den Unterbau einer zahlreichen und gesunden Landbevölkerung.“

### Eine neue Konferenz der Finanzminister.

In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß zur Einigung über die Besteuerung noch einmal eine Konferenz der Finanzminister in Berlin stattfinden solle.

### Der schwarze Rod an der Arbeit.

Die Mitteilungen über den Wilschlag eines Kompromisses zwischen Reichstagsmehrheit und Regierung über die Reichsfinanzreform werden von rechtsstehender Seite als unrichtig bezeichnet; ein Kompromiß sei noch nicht abgeschlossen, siehe aber in näherer Aussicht.

Das Kompromiß werde so gestaltet werden, daß die Börse „in keiner Weise untraglich belastet“ werde.

### Frankenische Gäste.

In der Sitzung der Kölner Handelskammer wurde bekanntgegeben, daß eine Abordnung der Pariser Handelskammer Ende September d. J. nach Köln kommen wird, um die Einrichtungen, namentlich auf dem Gebiete der technischen Ausbildung der Handelsbessenen und Handwerker, kennen zu lernen.

### Von den D-Zügen ausgeschlossen.

Auf eine Anfrage, ob die Eisenbahnbeförderung, wie mitgeteilt worden war, beabsichtigt, die Inhaber der Monatskarten von der Benutzung der Schnellzüge auszuschließen, antwortete die Eisenbahndirektion, daß diese Neuregelung allerdings für D-Züge in Aussicht genommen sei. Die Direktionen seien ermächtigt, die Benutzung dieser Züge durch Monatskarteninhaber streckenweise zu unterlagen.

Wo keine Willkür bestanden, wird von dieser Ermächtigung aber kein Gebrauch gemacht.

## Ausland.

### Von der französischen Marine.

Ein scheidendes Mandat.

Als das Unterjochboot „Girardin“ Übungen in der Nähe des Panzerjochs „Massena“ vornahm, wurde das Unterjochboot beinahe von dem Panzerschiff mitten zertrennt. Das Unterjochboot hatte gerade noch Zeit, unterzutauhen. Als es an der anderen Seite des „Massena“ erschien, brachten die Offiziere und Mannschaften des Panzerschiffes dem Kommandeur des Unterjochbootes Ovationen dar.

### Die Bluttat des indischen Janattiers.

Der ein früherer englischer Verwaltungsbeamter und ein Parte von Opfer Helden, fällt viele Spalten in den Londoner Morgenblättern. Niemals seit dem historischen Attentat im Apollon-Bark in Dublin hat eine Morthat das englische Volk so tief erregt, als die Tragödie in der indischen Versammlung im Imperial-Institut.

Dhyanagi, der Würdiger, hat sich selbst bisher über das Motiv seiner Gräueltat nicht geäußert. Es hat sich bisher jedoch kein anderes Motiv als ein politisches entdecken lassen. Der indische Journalist Banerjee, der zur Imperial-Vereinskonferenz nach London gekommen war, deutet auf den berechtigten Apollon der indischen Revolution Kishna Varma als den wahren Urheber des Attentats. Kishna Varma, der Prophet, befindet sich in Paris, von wo aus er verschiebentlich an die indischen Studenten in London appelliert hat, „irgendeine Person, die der Freiheit Indiens im Wege stehe, zu beseitigen“.

In Indien hat diese Morthat unter den Weichen naturgemäß große Begehrnisse hervorgerufen. Man nimmt an, daß der Ermordete ein Opfer einer weitverzweigten indischen Verschwörung geworden ist.

### Die Lage in Marokko.

In Mex ist die Nachricht eingetroffen, daß der Kogh die Bergstämme vom Benares und die Tuf, die bisher stets auf seiner Seite gestanden, aber leibhaftig von ihm abgefallen waren, angegriffen habe, aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sei. Mulai el Kebir hat neuerdings, entschieden ernstlich, wieder seine Unterwerfung angeboten. Seine Ankunft in Fez soll unmittelbar bevorstehen, nachdem seine Untertänigkeit über die Bedingungen der Unterwerfung erzielt worden ist. Die Lage in Fez ist sehr ruhig, aber die Kaza manen kranken nach Mekines, Rabat und Tanger sind durchaus sicher. Die Deutschen in Fez machen täglich Kundenlange Ritte in die Umgebung von Fez, ohne die geringste Befestigung zu erfahren. Sämtliche Klammern haben nach Fez werden lassen, daß sie bereit seien einen spanischen Angriff mit 100000 Gewehren zu unterstützen (so viele Gewehre würden in ganz Marokko nicht aufzutreiben sein), jedoch würden sie selbst nicht angreifen, sondern die Befehle des Sultans abwarten. Man erzählt sich, daß der spanische General in Melilla mit den Stämmen im Alf einen dreimonatigen Waffenstillstand vereinbart habe, um zu Verhandlungen mit Mulay Hafid Zeit zu gewinnen.

## Halle und Umgebung.

Samstag, den 4. Juli.

### Sonntagsplanberer.

„Hurra! Zeppelin! Zeppelin!“ Die kleinen Schüler riefen sich gestern am späten Nachmittag had über dem Hofen, so künftigen sie in wilder Hast dem Marktplatz zu. „Halt, Benegal!“ Ein Griff, da hab' ich einen der Kaiser. „Was ist mit Zeppelin?“

„Da oben, da oben.“

„Ich gebe das zappelnde Kerlchen frei und schaue spähen zum Himmel.“

„Ja, wahrhaftig, da oben in weiter, weiter Ferne hängt ein Luftschiff am Himmel. Königlich gebaut. Wer nicht ganz gute Augen hat, vermag's nicht deutlich zu sehen. Und viel größer wird's auch nicht, je länger man späht.“

„Ich befehle die Menge, die sich eifrig verammelt hat und fort und fort von Zeppelin redet.“

„Das ist der Parzial! Der ist heute früh schon nach Dessau und Wittenberg und wieder zurück nach Wittenberg geflogen. Jetzt macht er eine Nachfahrt...“

Wie eine Enttäuschung ging's durch die Schaar. „Ja, wahrhaftig! Zeppelin ist doch eine Portion populärer...“

„Na das schad' nicht“, erklärte ein Philosoph, „denn sehr nah uns eben heute mal den abern an...“

Aber das Luftschiff dort wurde immer kleiner, immer kleiner, wie es sich in nebelhafter Ferne verlor...“

„Ich spendete Trost. Die Magdeburger sind heute noch mehr genarrt als wir: die haben, durch Extrablätter aufgeschwiegt, Stundenlang auf den Straßen gestanden und nachher haben sie doch nichts gesehen. Da waren wir noch gefesteter...“

„Sind wir immer“, hallt es im Chor voll edlen Sozialpatriotismus...“

Jetzt aber schnell auf die Redaktion. „Bitte Fernamt... Bitterfeld, Nummer... Ballonhülle...“ Doch die Auskunft bringt eine Enttäuschung: der „Ballon“ ist dort am Nachmittag gar nicht aufgeflogen...“

Wer war denn aber der längst gesommte Ballon dort hoch oben in den Lüften, der gestern von Hunderten gesehen, bei uns so frohe Begeisterung hervorrief?

### Mit der Nachwahl in Halle (Saalkreis).

Beschäftigt sich in ihrem Wochenrückblick die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, indem sie auf einen gerade nicht besonders sachkundigen Artikel der „Deutschen Zeitung“ Bezug nimmt: Es heißt darin:

Die bürgerlichen Parteien sind noch immer nicht über die Frage einer Komposition in die Wahlhülle einig. Bekanntlich gehörte der bisherige Mandatsinhaber der Freiwillichen Volkspartei an, die natürlich auch jetzt den Anspruch erhebt, den neuen Reichstagskandidaten aus ihren Reihen zu stellen. Die Kreise des gemäßigten Liberalismus sind augenscheinlich auch bereit, dieser Forderung nachzugeben, obwohl eine nationale liberale Kandidatur keineswegs aussichtslos sein dürfte, da ihr zweifelhaft die rechts stehenden Gruppen weit eher Gefolgschaft leisten werden als einem Vertreter des ausgeprochenen Mandatsverlustes. Man kann zur Behauptung des Wahlkreises der Unterstützung der konservativen Elemente schließendlich nicht entbehren, denn sie verfügen über etwa 10000 Stimmen, das heißt, ein reichliches Drittel der bürgerlichen Wählerzahl. 1907 erhielt der Kandidat der Sozialdemokratie annähernd 22000 Stimmen, der bürgerliche Kompositionskandidat nur etwa 25000 Stimmen. Rund 6000 Wähler, also über 11 % der Wahlberechtigten, hatten auf die Ausübung ihres Stimmrechtes verzichtet. — In nationalen Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß es noch gelingen werde, die konservativ-agrarischen Wählermassen zur Heeresfolge einer liberalen Kandidatur zu gewinnen. Freilich müßte, wenn die Bemühungen nach dieser Richtung ausüchentlich sehr sollen, das Mandat einem Liberalen angetragen werden, der nicht auf das Parteiprogramm der Freiwillichen Volkspartei eingeschworen ist. Andernfalls könnte es bei der gegenwärtigen Verfassung des liberalen und konservativen Gegenfaches leicht passieren, daß schließlich einer radikal-freiwillichen Kandidatur doch noch eine agrarische gegenübergestellt wird. Eine solche Verfestigung in bürgerlichen Lager würde voraussichtlich die Wiedereröffnung des Hallenser Wahlkreises durch die Sozialdemokratie zur Folge haben. Denn die Erfahrung hat gezeigt, daß die Erbitterung, die ein beratiger Wahlkampf zwischen den extremen Richtungen des Bürgertums zeitigt, in weitaus den meisten Fällen ein einmütiges Zusammengehen in der dann folgenden Stichwahl unterbindet, ganz abgesehen davon, daß die Unmöglichkeit im bürgerlichen Lager zugleich für die noch immer zahlreichen lauen und politisch indifferenten Kreise einen bequemeren Vornam bildet, sich der Wahlspflicht zu entziehen. Die Gefahr einer derartigen Entwicklung der politischen Verhältnisse im Wahlkreise ist aber um so größer, als die Freiwillichen hartnäckig bemüht sind, das Mandat einem eifrigen Verehrer ihrer Parteigründungs auszuliefern.“

Der Verfasser dieses Artikels kennt die eigenartige Geschichte unseres Wahlkreises nicht. Sie hat bewiesen, daß es zu ein auf dem linken Flügel der Liberalen stehender Kandidat imstande ist, auch die extremen Elemente, die in unserm Wahlkreise über eine stattliche Anzahl Stimmen verfügen, bei der bürgerlichen Fahne zu halten. Schon Alexander Meyer fand zuletzt die Unterstützung dieser namentlich dem Arbeiterhand angehörenden Wähler nicht und unterlag. Eine liberale Kandidatur, die alle Wähler von den Nationalliberalen bis zu der äußersten Rechten umfasse, hatten wir auch schon, und zwar in der Person eines außerordentlich beliebten Hallenser Bürgers; aber sie brachte es auf weniger Stimmen als der freiwilliche Volksparteiler, der einzig auf seine Parteigenossen angewiesen gewesen war.

Aus dieser Erkenntnis heraus haben denn auch seinerzeit sowohl die Führer der Nationalliberalen wie die der Freikonserativen öffentlich erklärt: „Wie die Dinge im Wahlkreise liegen, hat in Halle-Saalkreis nur ein Volksparteiler Aussicht auf Sieg!“

**Polytechnisches Institut**  
Frankenhäuser A. Kythäuser.  
Ingenieur- und Werkmeisterlehre für Maschinen-, Elektrotechnik, Tischlerei- und Stahl-, Architektur- und Verbaueisen.

Solche Ueberzeugung ortsunbiger Parteiführer will be-  
achtet sein.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schließt ihre Ausführungen mit  
dem Sage: „Von den Konserativen des falschen Wahl-  
freies aber dürfte wohl erwartet werden, daß sie gerade  
unter den jetzigen Umständen es doppelt für ihre Pflicht  
halten, unter Aufopferung konfessionärer Sonderwünsche auch  
einen freimüthigen Kandidaten zum Siege zu verhelfen, um  
an ihrem Teile einen Beweis nationalen Pflichtgeföhls zu  
erbringen.“

### Die Kolonial-Akademie zu Halle

besteht zur Zeit aus 23 Dozenten welche die Kolonial-  
wissenschaften in 49 Vorlesungen und Übungen an der  
Universität vertreten. Das Unterrichts-Vorlesungsver-  
zeichnis führt für das nächste Wintersemester folgende An-  
ordnungen auf:

1. Geschichte der kolonialen Gründungen des Entdeckungseit-  
alters, Prof. Dr. von Kunitz.
2. Kolonialgeographische Übungen, Prof. Dr. von Numbel.
3. Deutsche Kolonialgeschichte, Prof. Dr. Sommerlab.
4. Einführung in die Grammatik der Bantu-  
Sprachen, Prof. Dr. Bremer.
5. Historische Religions- und  
Missionsgeschichte, Prof. Dr. Kaufleiter.
6. Missionsmethoden und  
Missionserfahrungen der Gegenwart, Prof. Dr. Kaufleiter.
7. Deutsches Kolonialrecht, Prof. Dr. Fleischmann.
8. Die Be-  
siedelung und Entwicklung unserer Kolonien, Prof. Dr. Wohl-  
mann.
9. Tropische Landwirtschaft, mit besonderer Berücksichtigung  
unserer Kolonien, Prof. Dr. Wohlmann.
10. Landwirtschaft  
und Forstwirtschaft in den Tropenländern, namentlich in Nord-  
amerika und Afrika (Deutsch-Südwest), Dr. Hoff.
11. Landes-  
kunde von Deutsch-Südwest, Prof. Dr. Schend.
12. Praktische  
Geologie der deutschen Kolonien, Prof. Dr. Scupin.
13. Übungen  
in geologischen Kartenlesen und Zeichnen von Profilen, Prof.  
Dr. Walther.
14. Landwirtschaftliche Witterungskunde, auch unter  
Berücksichtigung der Tropen, Prof. Dr. Hofbelleh.
15. Vegetation  
der Tropen, Prof. Dr. Karsten.
16. Die Pflanzenwelt Afrikas,  
mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien und ihrer  
Produkte, Prof. Dr. Mez.
17. Die Tierwelt der deutschen Kolonien,  
Dr. Brandes.
18. Tierhaltung und Tierkrankheiten in den  
Tropen, Prof. Dr. Düsselhorst.
19. Geographische Pathologie,  
Dr. Voening.
20. Geburtshilfe in unseren Kolonien, Prof. Dr.  
Beit.
21. Zeitliche Tätigkeit in Kolonialfragen, Prof. Dr.  
Jaanser.

### Zur Frage der Zahnpflege in Schulen

wird uns mitgeteilt, daß die z. Zt. beschäftigten Erhebungen  
über die Beschaffenheit der Zähne bei Schültern in  
eineswegs den Anfang derartiger Untersuchungen in  
Halle darstellen. Sie sollen vielmehr dazu dienen, mit Hilfe  
der Klassenlehrerinnen und -Lehrer Ermittlungen zu ver-  
vollständigen und zu kontrollieren, die schon seit 7  
Jahren gelegentlich der systematischen Schuluntersuchungen  
angekündigt wurden.

Die Angelegenheit ist wiederholt Gegenstand von Beraten  
gewesen, zu ihrer Erledigung befaßt sie aber der  
mehrfachigen Klärung bestimmter Fragen, welche  
bisher noch nicht genügend gelöst sind.  
Wir werden Gelegenheit haben, hierauf zurückzu-  
kommen.

**Lebensversicherung.** Dem Landgerichtsrat Hagerot hier  
ist der Hofe 4. Klasse verliehen worden.

**Denkmalgesetz.** Zentralverein. Auf der landwirtschaft-  
lichen Ausstellung in Leipzig errang Herr Bah den 1. Preis  
auf schwarze Minorza und den 2. Preis auf Luchstauben,  
Herr Krebs den 1. Preis und die bronzene Medaille des  
Sächsischen Landesverbandes auf Luchstauben.

**Entomologische Gesellschaft.** Montag, den 5. Juli, abends  
8½ Uhr, findet im Kolonialzimmer des Reichshofs eine Sitzung  
mit Vortrag und Demonstration statt. Gäste sind willkommen.

Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Braunshweig er-  
hielt die altbekannte Firma Friedrich Hesse, Baumhulen,  
in Blankenburg a. S. 5. erste Preise, 2. zweite Preise und 1.  
dritten Preis, 3. Medaillen und mehrere Geldpreise. Außerdem  
wurde der Firma für die ausgestellte Koniferengruppe der Ehren-  
preis des Gartenbauvereins des Herzogtums zuerkannt. Wohl  
ein schöner Erfolg, der aus neuem die bekannte Leistungsfähigkeit  
der Firma zeigt, da dieselben sämtliche Auszeichnungen auf die nur  
acht ausgestellten Gruppen erhielt wurden.

**Zur Warnung.** Der Sänder Alfred Kiese in Elberfeld,  
der in angeheitertem Zustande bismäßig die Feuerwehr  
in der 1. Kompanie, wurde von der dortigen Strafkammer  
zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Letzte Nachrichten.

### Ende der ungarischen Krisis.

Welterle als Leiter in der Not.

Budapest, 3. Juli. (Von unserem H.-Korrespondenten.)  
Die politische Krisis wird, wie von unbedingt zuverlässiger  
Seite verlautet, ein vorläufiges überraschendes, und nach  
den Vorwommnissen der letzten Tage kaum erwartetes Ende  
finden. Welterle wird heute nach Wien reisen und in  
einer Audienz morgen vom Monarchen mit der provisorischen  
Weiterführung der Geschäfte bis zum Herbst in Gemeinschaft  
mit den bisherigen Ministern betraut werden.

### Neue Enthüllungen in der Steinheil - Affäre.

W. Paris, 3. Juli. Der kürzlich in der Steinheil-Affäre  
unter dem Verdacht des Mordes verhaftete Lardivel hat an  
den Richter des Pariser Appellgerichts, der in der Schwur-  
gerichtsverhandlung in Sachen Steinheil den Vorhitz führen  
wird, einen Brief gerichtet, worin er erklärt, daß ihm die  
Mörder des Malers Steinheil und seiner Mutter bekannt  
seien. Er habe selbst Wache gestanden, als die Mörder an  
der Arbeit waren. Lardivel soll Namen genannt haben,  
von denen einer schon in Frage gekommenen Maler  
als Mörder bezeichnet. Frau Steinheil sei unschuldig.

### Terbophile Hundgebeung in Paris.

h. Paris, 3. Juli. (Privattelegramm.) Im Quartier  
Latin veranstalteten mehrere Professoren der Sorbonne eine  
aus akademischen und studentischen Kreisen stark besuchte  
Versammlung, um gegen den Prozeß in Ugram zu protes-  
tieren. Professor Denis betonte, daß vom Ugramer Gericht  
wenig Rücksicht zu erhoffen sei. Wohl aber liegt es im

Interesse der Menschlichkeit, die Aufmerksamkeit auf diesen  
Punkt zu lenken.

### Freiherr v. Stengel als Aufsichtsratsmitglied.

H. München, 3. Juli. Der jüngere Staatssekretär  
Dr. Freiherr von Stengel wird in den Auf-  
sichtsrat der Bayerischen Bank für Handel  
und Industrie eintreten. Die endgültige Wahl soll  
durch die im Frühjahr nächsten Jahres stattfindende ordent-  
liche Generalversammlung erfolgen.

### Gefährliche Banfbilanzen.

Budapest, 3. Juni. Bei der Kraber Kredit- und Spar-  
kassenattengesellschaft wurden große Unregelmäßigkeiten  
und Fälschungen der beiden letzten Bilanzen konstatiert.

### Mysteriöse Morbtat.

H. Brüssel, 3. Juli. Während der Abwesenheit ihres  
Mannes, der sich für einige Zeit nach Amerika begeben hatte,  
hatte eine Wittwensbesitzerin bei Minore ein junges  
Mädchen im Alter von 21 Jahren bei sich aufgenommen, das  
sich bei der Pflege ihrer Kinder behilflich sein sollte. Heute  
morgen wurde nun das junge Mädchen ermordet auf-  
gefunden. Drei Kinder sollen während der Nacht geflüchtet  
sein. Die Frau und ihr viertes Kind sind spurlos ver-  
schwunden. Nachbarn haben nachts einen Wagen vor dem  
Wirtshaus halten sehen. Wie behauptet wird, hat die Frau  
vor kurzem von ihrem Mann eine bedeutende Geldsumme  
geschickt erhalten. Man nimmt ferner an, daß die Mörder  
die Wittwensbesitzerin in die Umgebung von Brüssel ent-  
führt haben, um den Raub leichter auszuführen zu können.

### Zum Streit der Pariser Stallungen.

Paris, 3. Juni. Die Stallungen haben beschlossen, zu  
verhindern, daß diejenigen, die ihrer Korporation  
nicht angehören, morgen in Maisan Laiffite das  
Rennen um den großen Preis des Präsidenten der Republik  
können.

### Die Truppenbewegung in Mazedonien.

Saloniki, 3. Juli. (Privattelegramm.) Mil-  
itäre Bewegungen sind in gesteigertem Maße zu  
verzeichnen. Im Bereiche des dritten Korps haben die  
verschiedenen Kavallerie- und Artillerietruppen Marsch-  
befehle erhalten. Der Kommandant von Perek meldet,  
daß die Feld- und Gebirgsartillerie marschbereit sei und er-  
sucht um Instruktionen wegen des Abmarsches.

### Die persischen Verfassungskämpfe.

Teheran, 3. Juli. (Melbung von Louis Sirich's De-  
pechenbureau.) Der Erschud des gestrigen Regierungser-  
lasses wurde sofort an die Gesandtschaften unter Protekt  
gegen den Inhalt überfandt. Heute ist der Erlaß nicht  
öffentlich angehängen worden. Der Druck wurde eingestellt.  
Alle Exemplare sind dem Schah überbracht worden. Man  
erwartet die vollständige Zurücknahme des Erlasses.

H. Teheran, 3. Juli. Der englische und der russische  
Vertreter hatten gestern eine Audienz beim Schah. Sie er-  
klärten, der Schah habe auf eine Unterjüngung der Mächte  
nicht zu rechnen. Der Schah wird nicht nachgeben; er hofft  
zu liegen.

Thüringisches  
**Technikum Jimenau**  
Staatskommissar

**MAGGI'S Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.**  
geben augenblicklich, nur mit kochendem Wasser übergossen, eine delikate Fleischbrühe mit  
feinstem Gemüsegeschmack. Sie dienen der Hausfrau zu allen Gerichten, bei deren Zubereitung  
Fleischbrühe erforderlich ist. So werden z. B. alle Gemüse besonders schmackhaft, wenn  
man sie statt in Wasser in Bouillon aus MAGGI'S Bouillon-Würfeln kocht. 11091

Beim Einkauf achte man genau auf den Namen MAGGI sowie die Schutzmarke (Kreuzstern) und lasse sich nichts anderes aufreden!

**Offene Stellen**  
Männliche.  
Ein verheirateter  
**Hofmeister**  
wird zum sofortigen Antritt ge-  
sucht. Domäne Kernen bei  
Verb. 11296

Jüngerer Kaufbeamter,  
der mit Buchführung und  
Kassenwesen vertraut ist, wird  
für die Buchhalterei der Pro-  
vinzial-Affäre ein Affenbäcker  
zu baldigem Antritt gesucht.  
Off. mit Bericht und Gehalts-  
ford. unter P. E. 1400 an  
Dankenschein & Vogler, A. G.,  
Berlin W. S.

Nützlich Ehepaar für großes  
häusliches Grundstück für die  
Vormerkstelle zum 1. August  
gesucht. Gutes Gehalt, freie  
Wohnung. Der Mann  
kann auch Handwerksarbeiten selbst-  
ständig ausführen können. Ruf-  
nachricht, ob solche, die  
erwachsene Kinder haben, wollen sich  
melden. Off. mit Lebensl. Zeug-  
nisbuch, u. Gehaltsford. unter  
P. E. 1048 an Rudolf Hoffe,  
Dals a. S.

Weibliche.  
Wesucht für Berlin, am lieb-  
sten, ein ordentliches, zuverläss.  
**Mädchen**  
für Küche u. Haus b. gutem Lohn.  
zu melden Wattenhaus bei Frau  
Sulzer Kramer, Halle a. S.

Ehe-  
rechtigkeits in England  
Wegh. groß, verheiratet, 10. Brook  
& Co., Queenstr. 90 u. 91 London E C

  
**Lernende Verkäuferin**  
für Manufaktur, Modemachen und  
Damen-Konfektion für 1. Juli ge-  
sucht. Station im Laufe 1897 mit  
Photographie erbeten.  
Hermann Herold,  
Borna, Post Leipzig.

**Stellen-Gesuche.**  
Männliche.  
**Tüchtiger Kaufmann**  
mit Korrespondenz erfahren, sucht  
per bald Lebensstellung. Gehl.  
Offert. mit P. E. 17107 an Dankens-  
chein & Vogler A. G., hier.

Für meinen 15jähr. Sohn suche  
kaufm. Lehrstelle für sofort  
Konstantin des. Dittschel, Gehl. 211,  
erb. u. A. 1632 in d. Exp. d. B.

**Hygienische**  
Bedarfsartikel. Neuzeit Katalog  
mit Empf. v. Prof. Dr. Prof. Dr. Dr.  
Berlin W. S. Friedrichshagen 31/32.

**Kreitenmeyer's Zahnpraxis,**  
Leipzigstraße 8 (vis-a-vis der Wirtschkiche).  
Atelier für modernen Zahn-Ersatz  
mit und ohne Entfernung der Wurzeln.  
**Schmerzloses Zahnziehen.**  
Kunstvolle Plombierungen etc.  
Schönheits-Behandl. Maß. Preise. Bequ. Zahlungsbed.  
- Telefon 5301.  
Über mein schmerzloses Verfahren liegen viele  
Anerkennungs-schreiben im Atelier aus.

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste

**Heizung f. d. Einfamilienhaus**  
ist d. verbess. Zentral-Luftheizung. - In jedes, auch alte Haus  
leicht einzubauen. Prospekt gratis an Franko nach.  
Schwarzhaup, Spielker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

**Elektrische Anlagen**  
jeder Art und Größe.  
**K. Rast, Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 169.**

**Wratzke & Steiger**  
Juwelen. • Halle a. S.  
Arzt in süddeutscher Grossstadt sucht  
approbierten Vertreter.  
Offerten u. S. 1605 an die Exp. d. Ztg.

  
**Knaup & Wülk's**  
**Eukalyptus-Bonbons**  
(Schutzmarke Zwillinge)

Bestes Binderungsmittel gegen  
Gülen, Heiserkeit,  
Verstimmung etc.  
Zählt lobenswerte Anerkennung.  
Ein Versuch überzeugt.  
Beim Einkauf wolle man  
genau auf die Schutzmarke  
Zwillinge achten, andere  
wollen man zurück.  
Überall zu haben.  
Hauptniederlage u. Vert. f.  
Halle a. S.  
Adolph Hermann,  
Gr. Ulrich- u. Steinstr.-Ecke.

**Die Volksküchen**  
finden sich 1. Brunnenstraße 31.  
II. Rathenowstr. 16.  
1 ganze Portion zu 25 Pfennig,  
1 halbe „ „ 13

**Verkäufe.**  
Aus dem Nachlaß eines Ober-  
förstlers verkaufe eine größere,  
wunderb. Origo u. Hochfrouen-  
sammlung von Bergbeeren, Wilden,  
Häberrers Kauerer, Unterbaum-  
schweigert. 12. 1. Etage

**Achtung.**  
Aus dem Nachlaß eines Ober-  
förstlers verkaufe eine größere,  
wunderb. Origo u. Hochfrouen-  
sammlung von Bergbeeren, Wilden,  
Häberrers Kauerer, Unterbaum-  
schweigert. 12. 1. Etage

**England-Reise.**  
Geistliches Paar, London S. W.,  
Dr. George Robb, (Victoria),  
Mägde Straße, Vorder. Auskunft  
ab alle Bedähtn. Preis. 27.



